



## Johann Walch

„Feldweibels Johann“

1869—1937

Johann Walch war das zehnte der vierzehn Kinder des letzten liechtensteinischen Feldweibels Andreas Walch und seiner Frau Maria Anna, geborene Seger. Sein Vater stammte aus Ruggell, hielt sich aber seit seinem Eintritt ins Militär dauernd in Vaduz auf, wurde hier Bürger und starb 1896.

Johann erlernte den Mechanikerberuf und war wohl der erste in Liechtenstein auf diesem Fachgebiete ausgebildete Berufsmann. Der Betrieb wurde aber geschlossen, und der junge Facharbeiter hätte eine Stelle im Auslande erhalten können. Liebe zur Heimat und zur Mutter, die Witwe geworden war, bewogen ihn, in Vaduz zu bleiben. Mit Tagelohnarbeit brachte er sich durch, und wo es etwas zum Helfen gab, im Wingert besonders, bei der Holzarbeit, auf dem Ried und in der Alp, war Johann ein gern gesehener Arbeiter.

Er war die Güte selbst, der kleine, untersetzte Mann, kein böses Wort kam aus seinem Munde, und Kinder, Tiere und das Leben in der freien Gottesnatur liebte er aus ganzem Herzen. Beim Rauche der Pfeife, von der er sich selten trennte, dachte er tief über vieles nach, und manche stille Stunde gehörte den geliebten Büchern, einem Werke über das Reich der Natur (Johann war ein Kenner der heimischen Vogelwelt und ihres Gesanges) oder einem Werke der Dichtung.